

LERNEN IN INTERAKTION

Didaktische Impulse im Blick auf
pandemieassoziierte Bildungsbenachteiligung

Aufbau des Vortrags

1. **Postpandemische Problemlagen und die Relevanz sozialen Lernens**

Impulse für die Interaktion

2. **Dialogische Didaktik als Antwort auf Bildungsherausforderungen**

Irritation und Ermutigung

3. **Pädagogische Professionalität jenseits der Rezeptologie**

Praxis reflektieren und gestalten

Aufbau des Vortrags

1. **Postpandemische Problemlagen und die Relevanz sozialen Lernens**

Impulse für die Interaktion

2. **Dialogische Didaktik als Antwort auf Bildungsherausforderungen**

Irritation und Ermutigung

3. **Pädagogische Professionalität jenseits der Rezeptologie**

Praxis reflektieren und gestalten

Fokus auf soziales Lernen als Antwort auf (post-)pandemische Problematiken

Während Lockdown-Phasen wurde der Kontakt von SchülerInnen zu ihren Peers und Lehrenden vermisst (Steiner et al. 2020, Huber et al. 2020).

- zu wenig soziale Interaktion
- kaum wechselseitige Lern-Anregungen

Weiterhin und verstärkt zu erwartendes Zurückfallen soziokulturell und -ökonomisch schlecht gestellter SchülerInnen (Postlbauer et al. 2023, Helm et al. 2021a, Wößmann 2021, Redecker 2023c)

----> Erforderlich Intervention durch soziales Lernen (Porsch/Porsch 2020, Vorstand DGfE Medienpädagogik 2020, Hattie 2013, Goetz 2021, Redecker 2023e)

Matthäus-Effekt

„Somit schuf das Distanzlernen noch mehr Lerndistanz ausgerechnet bei solchen Kindern, die man in der (Medien-)Öffentlichkeit ohnehin als Teil ‚bildungsferner‘ Familien abqualifiziert. Mithin erhöhte sich die Gefahr ihres funktionalen Analphabetismus im späteren Lebensverlauf. Zusätzlich vergrößerten in migrierten Familien die bestehenden Sprachbarrieren das Problem: Sprachen die Eltern kein oder nur wenig Deutsch, konnten sie auch nicht als ‚Ersatzlehrkräfte‘ herhalten. Auf diese Weise wurde die Schülerschaft aus sozial benachteiligten Elternhäusern im Extremfall regelrecht abgehängt und die schon vor Ausbruch der Pandemie bestehende Bildungsungleichheit zementiert.“

(Butterwegge 2022, 179)

Zudem fühlten sich sozial Benachteiligte durch Lernen in der Pandemie stärker belastet (Obremeier et al. 2022).

Scheren-Effekt durch steigende Lernanforderungen

„Besonders problematisch erscheint es in diesem Zusammenhang, dass die Schüler*innen mit den größten Lernlücken nicht nur den verlorenen Schulstoff nachholen, sondern weiterhin mit den anderen Schüler*innen Schritt halten und gleichzeitig den Stoff aus dem laufenden Schuljahr bewältigen müssen.“ (Helbig et al. 2022, 40).

Agieren gegen das „Gießkannen-Prinzip“

„Dem Verschiedenen muss verschieden begegnet werden. Höheren Unterstützungsbedarfen sollte dementsprechend mit mehr Ressourceneinsatz begegnet werden.“ (Huber et al. 2023, 742)

→ Eingehen auf singuläre und sozial relevante Bedürfnisse durch pädagogische Interaktion

Nicht nur Benachteiligung singulärer SchülerInnen, sondern ganzer Schulen

In ihrer D-A-CH-Studie zeigen Huber et al, „dass die soziale Zusammensetzung einer Schule negativ im Zusammenhang mit der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität stand. Das bedeutet, Schulen mit einem geringeren Sozialindex entwickelten sich über die Pandemie hinweg deutlich besser als Schulen mit einem hohen Sozialindex (Schulen mit einer höheren Anzahl an Schülerinnen und Schülern mit sozioökonomisch herausforderndem Hintergrund).

Die Befunde legen nahe, dass nicht nur im Hinblick auf die Lerneinbußen von Schülerinnen und Schülern Kompensationsmaßnahmen notwendig sind, sondern auch im Hinblick auf die Schul- und Unterrichtsqualität (insbesondere auch Aspekte wie Lehrerdropout/-mangel) kompensatorische Maßnahmen von Bildungspolitik und Administration ergriffen werden müssen.“ (Huber et al. 2023a, 115, vgl. Helm/Huber 2023)

Weiterhin Kombination von digitalen und analogen Lernformen – auch von SchülerInnen – erwünscht (Letzel-Alt et al. 2023)

- digital bereicherte Präsenz-Analogie in Videokonferenzen (Redecker 2022d)
- digitale Errungenschaften können ausgebaut werden

Aufbau des Vortrags

1. **Postpandemische Problemlagen und die Relevanz sozialen Lernens**

Impulse für die Interaktion

2. **Dialogische Didaktik als Antwort auf Bildungsherausforderungen**

Irritation und Ermutigung

3. **Pädagogische Professionalität jenseits der Rezeptologie**

Praxis reflektieren und gestalten

Potenziale statt Defizite, Zeit statt Aufholjagd, Bildung statt Lernmarathon

„Die politische Debatte war und ist stark fokussiert auf das Nachholen von Lernstoff und damit auf das fachliche Lernen. Nach dem Ausnahmezustand während der Pandemie muss – neben der Wissensvermittlung – jedoch eine ganzheitliche Bildung und Förderung der Kinder und Jugendlichen stärker in den Blick rücken. Es geht darum, die Schülerinnen und Schüler besonders als Personen mit eigenen Lebenswelten wahr- und ernst zu nehmen, sie in ihrem Erleben als Menschen mit Gefühlen, Reflexionen und Motivationen innerhalb eines sozialen (bzw. gesellschaftlichen) Systems anzusprechen, sie in ihrer persönlichen Entwicklung stärker zu unterstützen und sie in ihrer Selbststeuerung für ihr zukünftiges Leben und für die Resilienz im Umgang mit (persönlichen, familiären, sozialen und gesellschaftlichen) Herausforderungen zu fördern.“ (Huber et al. 2023, 116)

Erforderlich sind Lehrende, die

- dem Matthäus-Effekt entgegenwirken (Bornmann 2023, Budde/Lengyel 2022, Honneth 2020)
- das weitgehend von sozialen Aspekten abhängende psychische Wohlbefinden der Lernenden in den Blick nehmen (Egger/Huber 2022, Sliwka/Klopsch/Henschen 2022, Budde et al. 2022)
- motivierende Lehr-Lern-Formen berücksichtigen (Huber 2022, Helm/Huber 2022, Kling/Klopsch/Sliwka 2022)
- transformatorische und damit bildungsrelevante Lernprozesse unterstützen (Meyer-Drawe 2013, Koller 2012, Redecker 2023b)

Bildung als Umlernen in Intersubjektivität

fordert eine dialogische Didaktik (Klieme 2020, Zierer 2020, Redecker 2022d), die irritiert und auffängt, anregt und begleitet

z.B. durch offenen Fragen:

- Was habt Ihr herausgefunden?
- Was hat Euch überrascht/irritiert?
- Welche Begründungen gibt es?
- Was können wir daraus folgern?
- Wie können wir das weiterdenken?

Rolle der den Lernprozess anregender und begleitenden Lehrenden:

- Verwirrung provozieren
- ermutigen, das Neue zu wagen
- aus der Verwirrung hinausgeleiten

Begleitetes Forschendes Lernen als methodisches Erfahrungslernen

(Huber 2009, Fichten/Meyer 2014, Redecker 2020)

- jenseits von Internalisierungs- sowie einsamen Drill-and-Practice-Strategien (Jornitz/Leser 2018, Redecker 2022b) Lernende als Bildungssubjekte ernst nehmen
- Lernenden damit die Möglichkeit eröffnet, Interesse an einem selbst begründeten Erkunden von Lerngegenständen zu entwickeln und aufrecht zu erhalten (Redecker 2022a)
- dialogische Fokussierung in Auseinandersetzung mit Lehrenden und Mitlernenden

Forschendes Lernen zwischen Kontingenz und Kreativität - Lernerfolg durch einen dialogischen Umgang mit dem Scheitern (Redecker 2021)

„[D]er Forschende ist beraten, aber nicht vor Fehlinterpretationen und Umwegen geschützt: das entsprechende unbegrenzte Risiko an Irrtümern und Umwegen einerseits, die Chance für Zufallsfunde, ‚fruchtbare Momente‘, unerwartete Nebenergebnisse andererseits“ (BAK, 14, vgl. Muckel 2016).

- Zulassen des Fremden und Neuen
- Hinterfragen von Denkschemata
- individuelle Begleitung und flankierende Angebote wie Summer Schools oder Hausaufgabenhilfe (Helbig et al. 2022), ziel- und methodendifferenzierte (Digital-)Projekte und Kleingruppenzusammensetzungen (Zierer 2021b, Redecker 2022c), in denen SchülerInnen im gemeinsamen Problematisieren der Lerninhalte mit und voneinander lernen können (Redecker 2023d)

Aufbau des Vortrags

1. **Postpandemische Problemlagen und die Relevanz sozialen Lernens**

Impulse für die Interaktion

2. **Dialogische Didaktik als Antwort auf Bildungsherausforderungen**

Irritation und Ermutigung

3. **Pädagogische Professionalität jenseits der Rezeptologie**

Praxis reflektieren und gestalten

Lehrende als unterstützende und ermutigende PädagogInnen mit Profil und Persönlichkeit erforderlich (Helm et al. 2021b, Zierer 2021a, Aufenanger 2020)

„Mehr denn je brauchen wir Lehrpersonen, die nicht nur ein Fach unterrichten, sondern Menschen, die sich nicht damit begnügen, Wissen zu vermitteln oder gar Kompetenzen zu erzeugen. Denn das ist nicht der Kern von Bildung. Bildung meint nicht das, was man aus mir gemacht hat, sondern das, was ich aus meinem Leben gemacht habe. Wir brauchen Lehrpersonen, die hinter dem stehen, was sie vermitteln, die sich bekennen zur Demokratie und vor allem zur Humanität, die junge Menschen nicht zum Nachbeten bringen, sondern zum Nachdenken.“ (Zierer 2021b, 80)

Situationssensibilität und Einstellen auf die singulären Lernenden

(offener Unterricht kann gerade Lernschwache überfordern und muss geübt/begleitet werden (Aufenanger 2020, Obermeier/Lenz/Helm 2022, Redecker 2023a))

Urteilsversiertheit erforderlich und in LehrerInnenaus- und -weiterbildung verstärkt zu fördern (Burow 2023)

zur Ausbalancierung von Theorie und Praxis, Lernanforderungen und situativ-adressatInnenorientierten Voraussetzungen

Plädoyer für sinnvoll und verantwortlich (weiter-)fragende (und weiterlernende) PädagogInnen, die sich auf konkrete Lehr-Lern-Situationen einlassen

Ambivalenz-Sensibilität (Redecker 2023a) hinsichtlich eines Lehrens zwischen

- Normierung und Dynamik
- Kategorisierung und Fremdheitseingeständnis
- Spezieller Förderung und gemeinsamem Lernen

Plädoyer für Offenheit, Urteilsversiertheit,
situationsbezogene Zugewandtheit und
Selbstbescheidung von PädagogInnen

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Literatur

Aufenanger, S. (2020): Tablets in Schule und Unterricht – Pädagogische Potenziale und Herausforderungen. In: Meister, D./Mindt, I. (Hg.): Mobile Medien im Schulkontext, Wiesbaden, 29-45.

Bornmann, I. (2023): Die Krise als Chance? Beobachtungen zur Nutzung von Wissen über Ungleichheit im Schulbereich. In: Frommeld, D./Gerhards, H./Weber, K. (Hg.): Gesellschaften in der Krise. Praktiken, Diskurse und Wissensregime in Zeiten von Corona, Wiesbaden, 57-84.

Bundesassistentenkonferenz (BAK) (Hg.) (1970): Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen. Ergebnisse der Arbeit des Ausschusses für Hochschuldidaktik, Schriften der Bundesassistentenkonferenz 5, 2. Aufl., Bonn.

Budde, J./Lengyel, D. (2022): Schule in Distanz – Kindheit in Krise. Eine Einleitung. In: Budde, J./ Lengyel, D./Böning, C./Claus, C./Weuster, N./ Doden, K./Schroedler, T. (Hg.): Schule in Distanz – Kindheit in Krise. Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf Wohlbefinden und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, Wiesbaden, 1-18.

Budde, J./Lengyel, D./Claus, C./Weuster, N./ Schroedler, T./Böning, C./Doden, K./Geßner, J. (2022): Ermüdete Normalisierung – Wohlbefinden und soziale Beziehungen von Grundschulkindern und ihren Familien während der Covid-19 Pandemie. In: Budde, J./ Lengyel, D./Böning, C./Claus, C./Weuster, N./ Doden, K./Schroedler, T. (Hg.): Schule in Distanz – Kindheit in Krise. Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf Wohlbefinden und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen, Wiesbaden, 19-52.

Burow, O.-A. (2023): Bildung nach Corona. Sieben Schritte zu zukunftsfähiger Schule und Lehrerbildung. In: Paediatr. Paedolog. 58 (Suppl 1), 78-80. <https://doi.org/10.1007/s00608-022-01045-1>

Literatur

Butterwegge, C. (2022): Die polarisierende Pandemie. Deutschland nach Corona, Weinheim/Basel.

Egger, M./Huber, S. G. (2022): Consequences of COVID-19 on Education and Work of Young Adults: An Expert and Peer Interview Study in Germany, Austria, and Switzerland of their Perspectives on the Past, Present and Future. Youth 2022, 2, 610-632. <https://doi.org/10.3390/youth2040043>

Fichten, W. / Meyer, H. (2014). Skizzen einer Theorie forschenden Lernens in der Lehrer_innenbildung. In Feyerer, E. / Hirschhauser, K. / Soukup-Altrichter K. (Hg.): Last oder Lust? Forschung und Lehrer_innenbildung, Münster/New York, 11-42.

Goetz, M. (2021): Digitale Lehre im Corona-Jahr – Umsetzung, Herausforderungen und Potenziale digitaler Lehre in deutschen Klassenzimmern. In: merz 2021/01, www.merz-zeitschrift.de/fileadmin/user_upload/merz/PDFs/merz_21-1_Goetz.pdf

Hattie, J. (2013): The power of feedback in school settings. In: Sutton, R. (Ed.): Feedback: The Handbook of Criticism, Praise, and Advice, New York.

Helbig, M./Edelstein, B./Fickermann, D./Zink, C. (2022): Aufholen nach Corona? Maßnahmen der Länder im Kontext des Aktionsprogramms von Bund und Ländern, DDS Beiheft 19, Münster.

Literatur

Helm, C./Huber, S. G./Postlbauer, A. (2021a): Lerneinbußen und Bildungsbenachteiligung durch Schulschließungen während der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020. Eine Übersicht zur aktuellen Befundlage. In: DDS – Die Deutsche Schule, Beiheft 18, 59-81, <https://doi.org/10.31244/9783830994589.03>

Helm, C./Huber, S. G./Loisinger, T. (2021b): Was wissen wir über schulische Lehr-Lern-Prozesse im Distanzunterricht während der Corona-Pandemie? – Evidenz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Z Erziehungswiss (2021) 24, 237-311, <https://doi.org/10.1007/s11618-021-01000-z>

Helm, C./Huber, S. G. (2022): Predictors of Central Student Learning. Outcomes in Times of COVID-19: Students', Parents', and Teachers' Perspectives During School Closure in 2020—A Multiple Informant Relative Weight Analysis. Front. Educ. 7, 743770. doi: 10.3389/feduc.2022.743770

Helm, C./ Huber, S. G. (2023): School quality and COVID-19-related compensatory Measures. In: Zeitschrift für Bildungsforschung Juni 2023, <https://doi.org/10.1007/s35834-023-00392-8>

Honneth, A. (2020): Education, Freedom, and Emancipation from the Standpoint of the Recognition Theory .Interview with Axel Honneth by KrassimirStojanov. In: Sisyphus. Journal of Education. Volume 8, Issue 03, 100-105.

Huber, L. (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Huber, L. / Hellmer, J. / Schneider, F. (Hg.): Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen, Bielefeld, , 9-35.

Literatur

Huber, L. (2013): Die weitere Entwicklung des Forschenden Lernens. Interessante Versuche – dringliche Aufgaben. In Huber, L. / Kröger, M. / Schelhowe, H. (Hg.): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität, Bremen/Bielefeld, 21- 36.

Huber, S. G./Gunther, P. S./Schneider, N./Helm, C./Schwander, M./Schneider, J. A./Pruitt, J. (2020): COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Münster/New York: Waxmann.

Huber, S.G. (2022): Schule in der Digitalität gestalten. In: schule verantworten 2022/1, 14-30.

Huber, S. G./Helm, C./ Preisig, L. (2023a): Schul- und Unterrichtsqualität im Verlauf der COVID-19-Pandemie. Eine quantitative Studie von schulischen Akteurinnen und Akteuren zur zeitlichen Veränderung und zu Schereneffekten im Vergleich zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Huber, S. G./Helm, C./Schneider, N. (Hg.): COVID-19 und Bildung. Studien und Perspektiven, Münster, 95-118.

Huber, S. G./Günther, P. S./Aigner, P. et al. (2023b): Auf dem Weg zu einer neuen Normalität in Schule und Bildung?! Empfehlungen der Beitragenden. In: Huber, S. G./Helm, C./Schneider, N. (Hg.): COVID-19 und Bildung. Studien und Perspektiven, Münster, , 729-745.

Jornitz, S./Leser, C. (2018): Mit Antolin punkten oder: Wie sich mit dem Leseförderprogramm der Bock zum Gärtner macht. In: Pädagogische Korrespondenz 57, 55-73.

Literatur

Klieme, E. (2020): Guter Unterricht – auch und besonders unter Einschränkungen der Pandemie? In: Fickermann, Detlef/Edelstein, Benjamin (Hrsg.): „Langsam vermisse ich die Schule ...“. Schule während und nach der Corona-Pandemie, DDS – Die Deutsche Schule, Beiheft 16, Münster/New York, 117–135.

Kling, J./Klopsch, B./Sliwka, A. (2022): Herausforderung Schule. Individuelle Förderung zu Zeiten der Corona-Pandemie. In: Breyer-Mayländer, T./Zerres, C./ Müller, A./ Rahnenführer, K. (Hg.): Die Corona-Transformation. Krisenmanagement und Zukunftsperspektiven in Wirtschaft, Kultur und Bildung, Wiesbaden, 466-477.

Koller, H.-C. (2012): Bildung anders denken. Einführung in die Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Stuttgart.

Letzel-Alt, V./Pozas, M./ Schneider, C. (2023): Zukunftsperspektiven für die (post-pandemische) Schulbildung aus Schülerinnen- und Schüler-, Eltern- und Lehrkräftesicht: eine Mixed-Methods-Auswertung. Homeschooling – und dann?! Welche Perspektiven lassen sich aus Interviews und quantitativen Befragungen von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften für eine post-pandemische Schulbildung ableiten? In: Huber, S. G./Helm, C./Schneider, N. (Hg.): COVID-19 und Bildung. Studien und Perspektiven, Münster, 715-727.

Meyer-Drawe, K. (2013): Lernen braucht Lehren. In: Feuser, P./Beutel, W./John, J. (Hg.): Pädagogische Reform. Anspruch – Geschichte – Aktualität, Seelze, 89-97.

Muckel, P. (2016): Lernen zu forschen: Ideen der Grounded Theory-Methodologie für eine Konzeption des Forschungsprozesses im forschungsbasierten Lernen. In: Kergel, D. / Heidkamp, B. (Hg.): Forschendes Lernen 2.0. Partizipatives Lernen zwischen Globalisierung und medialem Wandel, Wiesbaden, 213-227.

Literatur

Obermeier, R./ Lenz, S./ Helm, C. (2022): : Zusammenhänge zwischen sozialer Herkunft, Unterrichtsform und Learning Outcomes während der Pandemie. In: Z f Bildungsforsch (2022) 12, 331-352.

Postlbauer, A./ Helm, C./Huber, S, G./Grose, C. S. (2023): How did Educational Inequality Emerge During the Pandemic? An Analysis of Differential Effects of Students' Socioeconomic Background on Changes in Curricular and Leisure Activities During COVID-19-Related School Closures. In: Dimmel, N./ Schweiger, G. (Hg.): Kinder und Jugendliche in pandemischer Gesellschaft, Wiesbaden, 159-184.

Redecker, A. (2020): Professionalisierung durch Selbstreflexion. Vom forschenden Habitus zur bildungsrelevanten Lehrer/innenbildung. In: Basten, M./Mertens, C./Schöning, A./Wolf, E. (Hg.): Forschendes Lernen in der Lehrer/innenbildung. Implikationen für Wissenschaft und Praxis, Münster/New York, 237-246.

Redecker, A. (2021): Ungewissheit als Fremdheitserfahrung. Zum Umgang mit Diversität in der lernenden Organisation. In: Gruppe – Interaktion – Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO), 613-623.

Redecker, A. (2022a): Kritik digital. (Hoch-)Schule als Ort medialer Metareflexion, In: Schütte, U. / Bürger, N. / Fabel-Lamla, M. et al. (Hg.): Digitalisierungs-bezogene Kompetenzen fördern – Herausforderungen, Ansätze und Entwicklungsfelder im Kontext von Schule und Hochschule. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim, 184-192.

Redecker, A. (2022b): Digitalität und soziale Nähe. Inklusives Lernen in Als-ob-Szenarien. In: N. Harsch, M. Jungwirth, Y. Noltensmeier, M. Stein & N. Willenberg (Hg.): Diversität Digital Denken – The Wider View. Tagungsband. Münster, 105-114.

Literatur

- Redecker, A. (2022c): Kreativität unter Kontrolle – das E-Portfolio zwischen Prozess- und Produktorientierung. In: Medienimpulse 60/2, S. 1-35. <https://doi.org/10.21243/mi-02-22-06>
- Redecker, A. (2022d): Dialogische Didaktik gegen den digitalen Drop-out. Pandemische Interaktionsszenarien und die Zukunft des schulischen Online-Lehrens. In: Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik 22, 1-13.
- Redecker, A. (2023a): Verständigung ermöglichen – Eigenständigkeit anregen. Zur Bildungsrelevanz von Online-Lehre in inklusiven Settings. In: Qualifizierung für Inklusion 5/2, 1-14. DOI:[10.21248/qfi.107](https://doi.org/10.21248/qfi.107)
- Redecker, A. (2023b): Verblüffend fortschrittsbedürftig. Lernkulturen in der Krise. In: Binder, U. (Hg.): „Irritation“ in der Erziehungswissenschaft. Erscheinungsformen, Funktionen und Leistungen, Weinheim/Basel, 29-43.
- Redecker, A. (2023c): Eingefahrene Enkulturationsstrategien, Lernleistende am Limit und das Wagnis der Bildung. Von der Kognitiven Zumutung zur kritischen Zukunftsperspektive. In: Pädagogische Rundschau 77/3, 327-344.
- Redecker, A. (2023d): Digitale Bildung zwischen Erfahrungssinn und Entzogenheit. Interaktion im Lernraum Online-Konferenz. In: Leineweber, C./de Witt, C. (Hg.): Digitale Erfahrungswelten im Diskurs – Interdisziplinäre Beiträge zum Verhältnis von Erfahrung und Digitalität. Fernuniversität Hagen, 1-13.

Literatur

Redecker, A. (2023e): Distance Learning and the Question of Educational Justice – A Dialogic Approach to Digital Diversity in Schools. In: Macgilchrist, F./Weich, A. (Hg.): Postdigital Participation in Education: How Contemporary Media Constellations Shape Participation. Wiesbaden. (im Erscheinen)

Sliwka, A./Klopsch, B./Batarilo.Henschen, K. (2022): *Wellbeing* als Bildungsauftrag der Schule „nach Corona“? Ein Blick nach Kanada und Neuseeland und seine Implikationen für Deutschland. In: Bogner, D. P./ Harant, M. (Hg.): Bildung und Achtsamkeit. Theorie und Praxis des Kontemplativen im Bildungsprozess, Wiesbaden, 201-222.

Vorstand Sektion Medienpädagogik (DGfE), Rummler, K./Aßmann, S./Bettinger, P./Wolf, K. D. (2020): Stellungnahme des Vorstands der Sektion Medienpädagogik der DGfE zur Covid-19 Situation. Digitale Medien in Bildung und Erziehung: Krisenzeiten verdeutlichen Defizite und Innovationspotenziale. MedienPädagogik (Statements and Frameworks), 1-2, <https://doi.org/10.21240/mpaed/00/2020.07.16.X>.

Wößmann, L. (2021): Corona und die Folgen; Eine (nicht nur) bildungsökonomische Perspektive. In: Imapakt Magazin Spezial 2021, 20-39.

Zierer, K. (2020): Die Wirkung digitaler Medien im Schulunterricht – Chancen und Risiken der Digitalisierung aus erziehungswissenschaftlicher Sicht. In: Fürst, R. A. (Hg.): Digitale Bildung und Künstliche Intelligenz in Deutschland. Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsagenda, Wiesbaden, 373–386.

Literatur

Zierer, K. (2021a): Effects of Pandemic-Related School Closures on Pupils' Performance and Learning in Selected Countries: A Rapid Review. *Educ. Sci.* 2021, 11, 252. <https://doi.org/10.3390/educsci11060252>

Zierer, K. (2021b): Ein Jahr zum Vergessen. Wie wir die drohende Bildungskatastrophe nach Corona verhindern. Freiburg/Basel/Wien.